



Historische Berichte aus unserem Heimatdorf, eine Infoserie für alle Interessierten.



Unweit der Brikettfabrik **>MEUROSTOLLN<** stand einst meine Wiege, wobei allerdings die **INDUSTRIE-ANSIEDLUNG** gleichen Namens in meinem Geburtsjahr 1944 schon **SENFTENBERG II** hieß und einige Jahre später in **SENFTENBERG-WEST** umbenannt wurde. Die einst in Ziegelbauweise errichteten, heute teilweise schon verputzten **HÄUSER** stehen noch immer in der **WREDESTRASSE** – und in der mit Stern gekennzeichneten Hausnummer 5 verlebte ich meine Kindheit mit freier Sicht zur Brikettfabrik inklusive „Kohlenstaub aus erster Hand“. Letzterer war insbesondere für die Hausfrauen ein riesengroßes Ärgernis, speziell bei der „großen Wäsche“. Dagegen schien er für uns Kinder ein wahres Heilmittel zu sein, denn von Erkrankungen der Atemwege blieben wir weitestgehend verschont. Dass allerdings im Winter der frisch gefallene Schnee nur ca. 5 min weiß blieb, fanden wir nicht so prickelnd. Ich wohnte zwar in **SENFTENBERG-WEST**, wurde aber im Nachbarort **HÖRLITZ** eingeschult. Auch unsere „Abenteuer-Spielplätze“, die „**HÖRLITZER ALPEN**“ und die abgesoffene ehemalige **TAGEBAUGRUBE MARGA**, lagen somit auf ‚fremdem Territorium‘. Der **WASSERTURM**, eigentlich zur Ortslage **MEURO** gehörend, war Austragungsort erbitterter Revierkämpfe zwischen der Hörlitzer & SFB-Zweier Schuljugend. Am Vormittag in der Schule und auch sonst waren wir gute Freunde – am Nachmittag aber wurde „zum Angriff geblasen“. Gottlob und in weiser Voraussicht standen an der Grenze zwischen beiden Orten zwei friedensstiftende **KIRCHEN**.

Es mag schon ein wenig verwunderlich erscheinen, dass der „**STOLZ**“, ein **>SFB-Zweier<** zu sein, bei einigen Vertretern der älteren Generation bis heute anhält, obwohl sich doch inzwischen beide Orte zu **HÖRLITZ** vereint haben...

Da ICH als ehemaliger **SENFTENBERG-ZWEIER** nun seit geraumer Zeit dem **HÖRLITZER HEIMATVEREIN** angehöre, habe ich inzwischen meinen „Lokalpatriotismus“ etwas gezügelt – möchte aber dennoch den zahlreichen **NEU-HÖRLITZERN** die wechselvolle & eventuell etwas verwirrende **GESCHICHTE** des einstigen

FABRIKBEZIRKES* >MEUROSTOLLN<

etwas näher erläutern:

(* Diese Bezeichnung war 1903 im **>Senftenberger Anzeiger<** zu lesen, als die Bewohner beim Senftenberger Magistrat per Petition die Anstellung eines Nachtwächters und einer Hebamme, sowie eine Straßenbeleuchtung einforderten.)

WIE ALLES BEGANN...



Die ältesten, beim Niederlausitzer Braunkohlenbergbau beschäftigten **ARBEITER** waren keine gelernten **BERGARBEITER**, sondern meist **KLEINBAUERN**, die in den benachbarten Gruben an einigen Stunden des Tages einen kleinen Nebenverdienst erwarben. Oftmals waren auch die **GUTSBESITZER** zugleich **BERGWERKSEIGENTÜMER**, die dann natürlich ihre **TAGELÖHNER** zur Förderung und Sortierung der Kohlen einsetzten, wenn sie von der Feldarbeit abkömmlich waren. Als die Förderung zunahm, den **GRUBENARBEITERN** aber die Feldarbeit während der Erntezeit wichtiger war und deshalb Urlaub nahmen, mussten sich die **GRUBENBESITZER** nach Arbeitskräften umsehen. Viele **BAUERN** der umliegenden Ortschaften, deren Äcker als Grubenfelder abgekauft wurden, füllten dann als erste die Belegschaft auf. Die verlockend hohen Bargeld-Löhne zogen später weitere Bauern in die Kohle.

Häufig kamen auch **BERGARBEITER** aus anderen Revieren in die Niederlausitz. Noch lieber setzte man aber auf Bergleute, die aus den schlecht bezahlten Gruben Niederschlesiens zu uns kamen. Die **DEUTSCH-POLEN** waren sehr fleißig, sparsam und willig und machten in der Folgezeit einen nicht geringen Teil der Bergleute in unserer Region aus. Meine **GROSSELTERN** mütterlicherseits kamen alljährlich aus dem damaligen Westpreußen als Erntehelfer nach Brandenburg, lernten sich dort kennen, lieben und heirateten bald darauf, weil ein Kind unterwegs war. Mein Großvater arbeitete zuerst im Ruhrgebiet, hatte aber mit dem Unter-Tage-Betrieb nichts am Hut, siedelte um, zog in eine der 50 preiswerten **WERKSWOHNUNGEN** – Miete betrug monatlich 10 Mark, Wasser, Strom und der **KOHLENDRECK** von der **BRIKETTBUDE** waren gratis – und startete seine jahrzehntelange "Ofenwärter-Karriere" auf

>MEUROSTOLLN<

wo in der damaligen Gemarkung **SENFTENBERGER FLUR** dereinst alles mit einem **STOLLENMUNDLOCH** – das Ende eines Stollens an der Tagesoberfläche, der annähernd waagrecht, also 0 bis 45° in den Berg hineinläuft – begonnen hatte. Der nahe gelegene Nachbarort **MEURO**, zu dem er kilometerweit vorgetrieben wurde, gab ihm einen Teil seines Namens. Die Bezeichnung „**STOLLEN**“ weist auf die Art des Grubenbetriebes hin. 14 Bergleute begannen am 15. September 1871 im **>MEURO-STOLLEN<** mit dem Abbau der **BRAUNKOHLE** unter Tage. Er war anfangs nur auf einer kurzen Strecke ausgemauert, der übrige Teil stand ohne Mauerwerk und Zimmerung fest in der Kohle. Die mit der Kohle gefüllten **HUNTE**, große Gefäße auf vier Rädern, wurden anfangs von **PFERDEN** gezogen. Später verließen kleine **FELDBAHNWAGEN** in endloser Reihe auf einer **KETTENBAHN** die **GRUBE** und fuhren direkt in den **BUNKER** der **BRIKETTFABRIK >MEUROSTOLLN<**.

Von dort kehrten sie leer zurück, um erneut in die Grube einzufahren. Erster Abnehmer des „schwarzen Goldes“ war die betriebseigene **ZIEGELEI**. In der Folgezeit belieferte man dann die neu entstehenden Brikettfabriken rund um **REPPIST**. Später wurden dann auch entfernte Orte über die Eisenbahnlinie Senftenberg – Großenhain mit Kohle versorgt. Mit dem Ende des Tiefbaus und Aufschluss des Tagebaus wurde aus dem einstigen **STOLLEN** ein **TUNNEL**, durch den auch weiterhin **KOHLE** gefördert wurde. Erst viel später wurde die Rohbraunkohle per **GRUBENBAHN** (900 mm Spurweite) befördert und noch heute klingt mir das laut klimpernde **GERÄUSCH** der lose um die Wagenachsen hängenden **METALLREIFEN** in den Ohren, die vor dem herannahenden Zug warnten. Die **BEWOHNER** der Werkswohnungen in der **WREDE-** und **LANGEN STRASSE** arrangierten sich über die Jahrzehnte hinweg mit diesem eindringlichen **KLINGELN** ebenso, wie mit dem lauten **HEULEN** der **WERKSIRENE** ...



(Fortsetzung folgt)